

DIE HISTORISCHE STADT OBERWÖLZ



www.regionmurau.at

murau
STEIERMARK

Weil es dir gut tut.®



Herzlich Willkommen in Oberwölz

Die kleinste mittelalterliche Altstadt der Steiermark liegt im Zentrum des Wölztals und seiner Nebentäler. Die geschützte Lage am Fuß der Tauernberge, die zahlrei-

chen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung direkt „vor der Haustür“, vielfältige Gesangs- und Musikgruppen sowie umfangreiche alte Sammlungen bieten den Einwohnern



ein abwechslungsreiches, aber auch beschauliches Leben und ihren Gästen eine erholsame Auszeit in einer gesunden Umgebung. Auf einem Rundgang können Sie

die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt selbst erkunden oder an einer der regelmäßig angebotenen Stadtführungen teilnehmen.



1000 Jahre Geschichte



Die Geschichte von Oberwölz

Das Wölzertal ist uraltes Siedlungsgebiet. Der Grund dafür und in der Folge für die Entstehung der Stadt liegt in ihrer geographischen Lage: Jahrhundertlang bestand als kürzeste Wegstrecke zwischen dem Ennstal und dem Murtal ein Saumweg über das Glattjoch, auf dem Salz nach Süden und Eisen nach Norden transportiert wurden. Dadurch entwickelte sich Oberwölz im Mittelalter zum Handelsumschlagplatz mit zahlreichen Gewerbebetrieben. Außerdem erzeugte ein Hammerwerk lange Zeit einen bis ins Ausland geschätzten Rohstahl.

1007 wurde die Siedlung in einer Urkunde erstmals erwähnt: Der deutsche König Heinrich II. schenkte dem Bischof Egilbert von Freising die beiden Güter Welz und Katsch. Dadurch wurden sie zur Enklave in der späteren Steiermark und gehörten etwa 800 Jahre zu Bayern. 1305 bereits urkundlich als Stadt erwähnt, kam Oberwölz 1803 erst nach den Wirren der Franzosenkriege an Österreich.

Die mittelalterliche Altstadt mit ihren weitgehend intakten Wehranlagen wird von zwei sehenswerten Kirchen geprägt, die dem damaligen Wohlstand des Ortes sowie der Großzügigkeit des Hochstifts Freising zuzuschreiben sind.

Der Hauptplatz ⁽¹⁾

Nach Norden durch das Schöttltor und im Süden durch die Stadtpfarrkirche begrenzt, präsentiert sich der Hauptplatz als geschlossene mittelalterliche Anlage, deren Häuserreihe auf der Westseite keine einzige, auf der Ostseite nur zwei Seitengassen aufweist. Eine Ansicht von 1694 belegt, dass alle Bürgerhäuser ursprünglich mit der Giebelseite zum Platz zeigten. Nach einem der zahlreichen Stadtbrände wurde diese mittelalterliche Häuserordnung aufgegeben: Einige Häuser wurden zu einem zusammengeschlossen und alle Gebäude mit der Traufseite zum Hauptplatz hin ausgerichtet. Ihre Rundbogenportale weisen allerdings auf eine Entstehungszeit im 15./16. Jhdt. hin. Bis heute werden auf dem Hauptplatz jährlich noch einige Standlmärkte abgehalten, außerdem bildet der obere Hauptplatz einen idealen Rahmen für verkehrsfreie Veranstaltungen, wie Früh- oder Dämmer-schoppen, Tag des Liedes, Maibaumaufstellen und -umschneiden, Reifantanz oder Weihnachtsmarkt.

Mittelalterliche Wehranlagen

Bereits 1305 bestanden nachweislich eine Ringmauer mit fünf Stadttoren, acht Wehrtürme sowie ein Wassergraben. Die Stadtmauer wurde in der Türkenzeit erhöht und erreichte im Endausbau eine durchschnittliche Höhe von zehn Metern. Da sich die Stadt nicht ausbreiten musste, blieben Mauer und Tore weitgehend erhalten und sind eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Oberwölz.



Musik liegt in der Luft



So klingt´s im Wölzertal

Bereits 1728 ist eine „Wölzer Stadtkapelle“ nachweisbar, allerdings noch kein Verein im heutigen Sinn. Der aktuelle Musikverein Winklarn-Oberwölz „D´Hinteregger“ geht auf das Jahr 1883 zurück und zählt damit zu den ältesten der Steiermark. Sein Ziel ist die Pflege und Erhaltung der österreichischen Blasmusikkultur unter Berücksichtigung der internationalen Literatur. Der Nachwuchs wird in einem eigenen Jugendblasorchester gefördert, die „Bauernkapelle“ bei kleineren Veranstaltungen eingesetzt. Seit 2015 verfügt Oberwölz über einen weiteren Klangkörper, die Musikkapelle Schönberg-Lachtal. Beide umrahmen unermüdlich viele Veranstaltungen im gesamten Wölzertal.

Der „Oberwölzer Sängere Verein“, der heutige Gesangsverein, war 1861 Gründungsmitglied des Steirischen Sängerbunds.

Gesang und Blasmusik begleiten abwechselnd den gesamten Jahreslauf. Aus beiden Vereinen stammende Kleingruppen und Solisten, die weit über den Bezirk hinaus bekannt und aktiv sind.

Das Interesse an Instrument oder Gesang wird seit Jahrzehnten u. a. in der Musikmittelschule Oberwölz geweckt.

Der Kirchenchor rundet mit seinen eindrucksvollen Darbietungen an den hohen Feiertagen das Bild vom singenden und klingenden Wölzertal ab.

Das österreichische Blasmusikmuseum(2)

wurde 1997 eröffnet und zeigt in neun Schauräumen sehenswerte Objekte aus der Geschichte des Blasmusikwesens. Das angeschlossene Archiv verwaltet Tonträger mehrerer hundert Blaskapellen der Gegenwart. In der ständigen Ausstellung werden Holz-, Blech- und Schlaginstrumente sowie zahlreiche Objekte aus dem 19./20. Jhd. präsentiert. Eine Ton-Bild-Schau gibt einen Überblick über die Anfänge der Blasmusik bis in die Gegenwart, in einer Bilddokumentation können 2100 österreichische Klangkörper aufgerufen werden.

Im gleichen Gebäudekomplex ist das interessant gestaltete Heimatmuseum der Stadt untergebracht. Die sehenswerten Exponate stammen aus einem Zeitraum von über 3000 Jahren und geben Einblicke in Leben und Arbeit früherer Generationen. Besonderheiten sind eine vollständig ausgestattete Schusterwerkstätte, eine Weberei und die „Rauchkuchl“ im Stadtturm.

Im 2021 errichteten Feuerwehrmuseum beim Peggespichtlurm können original erhaltene Feuerwehrgeräte und Dokumente aus der 150-jährigen Geschichte der Oberwölzer Feuerwehr bestaunt werden.



4

Tradition



3



Gelebtes Brauchtum

Das Faschingrennen wird von Vereinen des Wölzertals durchgeführt. Ursprüngliches Ziel des Flurumlaufs war es, den Winter zu vertreiben und ein fruchtbares Jahr herbeizuführen. Zusammensetzung und Aktivitäten des fröhlichen Zuges sind streng geregelt und gipfeln im „Vorstehen“, bei dem mutige Burschen mit dem „Wegauskehrer“ ringen, was als Kampf zwischen Frühling und Winter zu verstehen ist. Das anstrengende Treiben endet beim Betläuten mit dem „Einrennen“ in einem Wirtshaus, wo der Tag gemeinsam mit der Bevölkerung ausklingt.

Der alte Brauch des Pflingstrangelns wird am Pflingstsonntag von der Landjugend organisiert. Auf einem abgegrenzten Areal bei der Hubertuskapelle messen Burschen in unterschiedlichen Altersklassen ihre Kräfte, angefeuert von zahlreichen Zuschauern, wobei ein Schiedsrichter genau auf die Einhaltung der Regeln achtet. Der Sieger erhält das „Brett“, eine Trophäe aus Holz.

Der der größte Almabtrieb der Steiermark, der Almabtrieb am Hohegg, findet Ende September statt und hat lange Tradition. Dabei werden von den Lachtaler Almen rund 450 Tiere heimgeholt. Eine Andacht sowie eine fröhliche Feier mit Besuchern aus nah und fern beschließen das Almjahr.

Stadtpfarrkirche zum hl. Martin (3)

Das Gotteshaus wurde über den Resten eines karolingischen Königshofes errichtet, wobei dessen ehemaliger Wohnturm als Kirchturm weiterverwendet wurde. Der erste Kirchenbau entstand 1248. Dazu wurde die Westseite des Turms entfernt und eine romanische Pfeilerbasilika angefügt. Ab 1456 wurde die Kirche im gotischen Stil nach Osten und Westen erweitert und der Innenraum baulich angepasst. Die aktuelle barocke Freskomalerei von Adam Mölk stammt aus dem Jahr 1777, die Seitenaltäre wurden in der Judenburg Werkstätte Balthasar Prandstätters angefertigt. Grabplatten von Burggrafen auf Rothenfels, Stellvertreter des Bischofs von Freising, zeugen von der jahrhundertelangen Zugehörigkeit der Stadt Oberwölz zu diesem bayrischen Bistum.

Spitalskirche zum hl. Sigismund (4)

Der hl. Sigismund ist einer der Schutzpatrone des Stiftes Freising und wird daher auch in Oberwölz verehrt. Die 100 Jahre ältere Spitalskapelle, die heute den Chorraum umfasst, wurde 1430 von Hans Jersleben unter Einbindung der westlichen Stadtmauer zur Spitalskirche erweitert.

Er war nachweislich ein Schüler des berühmten Baumeisters Peter Parler (Prager Dom), was sich an einigen typischen Baumerkmale ablesen lässt. Besonders sehenswert ist die harmonisch gestaltete und historisch aufschlussreiche Emporenbrüstung. Das Kruzifix am Hochaltar wird seit über 300 Jahren als eines der wenigen wundertätigen Kreuze der Steiermark verehrt.



Feste & Feiern



Jeder braucht sein´ Verein...

...und oft auch zwei, sonst wären in Oberwölz nicht 33 Vereine mit z.T. -zig Mitgliedern registriert! Einige existieren schon seit der „Gründerzeit“ Mitte des 19. Jhdts., aber auch in jüngerer Zeit schließen sich Gleichgesinnte zu sinnvollem Tun zusammen.

Die Motivationen sind vielfältig: Pflege von Kultur und Brauchtum, Schutz und Hilfe für die Bevölkerung, gemeinsame sportliche Freizeitgestaltung, Umrahmung von Festen und Feiern mit harmonischen Klängen. Generell gilt es, Altes für die nächsten Generationen zu bewahren, aber sich gleichzeitig auch auf Neues einzulassen – immer in herzlicher Gemeinschaft Gleichgesinnter zur Freude der Mitbürger und natürlich auch der Gäste.

Dies zeigt sich u.a. beim jährlichen 3-Tage-Zeltfest zu Beginn der Sommerferien, für welches immer ein anderer Verein die Organisation übernimmt, der sich jedoch auf die selbstverständliche Mithilfe aller anderen Vereine verlassen kann. Örtliche oder im bzw. für den Bezirk erfolgreich durchgeführte Veranstaltungen beweisen außerdem immer wieder, dass jeder Oberwölzler Verein auf das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder zählen kann.

Das Hintereggertor

Es ist das einzige erhaltene Doppeltor der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Schießscharten und Wehrgang sind gut erkennbar, ebenfalls die original erhaltenen Holzrollen zum Hochziehen der ehemaligen Zugbrücke. Dem Tor fehlen heute mindestens zwei Stockwerke des dazugehörigen Wehrturms: Eine ovale Öffnung in der Südmauer der Spitalskirche zeigt an, wo sich der Verbindungsgang zwischen Wehrturm und Kirche befand, da deren Dachboden in die Verteidigungsanlage einbezogen war.

Das ehemalige Rathaus (6)

In diesem einzigen dreigeschoßigen Gebäude der Altstadt befand sich bis 1848 der Amtssitz des Stadtrichters, dessen Funktion mit der eines heutigen Bürgermeisters vergleichbar ist. Hier fanden die Versammlungen des Stadtrates sowie Verhandlungen zur Niederen Gerichtsbarkeit statt. In der Folge war in diesem Gebäude bis 2003 das Bezirksgericht untergebracht, bis 2009 das Postamt. Seit 2015 beherbergen die mächtigen Tonnengewölbe ebenerdig eine Arztpraxis.

Die Mariensäule (Pestsäule) (7)

Diese wurde im Jahr 1715 nach dem Erlöschen der letzten von sechs dokumentierten Pestepidemien von den Bürgern der Stadt errichtet. Auf einer korinthischen Säule steht unter einem Baldachin eine gotische Madonna mit Sternenkranz. Ihr sind der hl. Sebastian und der hl. Rochus zur Seite gestellt. Die Aufschrift auf dem Sockel weist auf die Ursache der Errichtung hin.

KulturSpaziergang

OBERWÖLZ (830 m)



- | | |
|--|--|
| 1 Der Hauptplatz | 9 Gasthof Oberer Bräuer |
| 2 Das österr. Blasmusikmuseum | 10 Der ehemalige Amthof |
| 3 Stadtpfarrkirche zum hl. Martin | 11 Das Speikerhaus |
| 4 Spitalskirche zum hl. Sigismund | 12 Alter Moarhof |
| 5 Das Hintereggertor | 13 Die Lohmühle |
| 6 Das ehemalige Rathaus | 14 Neugassentor |
| 7 Die Mariensäule | 15 Burg Rothenfels |
| 8 Das Gerberhaus | 16 Wallfahrtskirche Maria Altötting |



chisches
museum
Vorstadt
erwehrmuseum

zenbichlerstr.

0
Kegelbahn

Fabrikstraße
Kindergarten

Gewerbestraße

Salchau

Bindlechner

Plattner
Siedlungsstr.

Blomach

Salchauweg

Schlossweg

Musik-
mittelschule

Leitner-
kapelle

Blomach

Feuerwehr

Gewerbestraße

Burg Rothenfels

75

Glattjoch

12 14

15





Zu ebener Erde & hoch hinaus



Jedem sein sportliches Vergnügen!

In Oberwölz und Umgebung finden Gäste wie Einheimische zahlreiche Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Das beheizte Freibad mit vielen Attraktionen sowie ein Restaurant versprechen einen perfekten Badetag. An das Badgelände schließt der Hochseilgarten an, in dem Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Konzentration gefragt sind. Der Klettergarten liegt im Wald und man überquert per Zipline den kühlen Wölzertbach. Daher können die 10 Parcours, die bis in eine Höhe von 25 Metern führen, sowie ein „ebenerdiger“ für Kinder unter 120 cm Körpergröße auch an heißen Tagen empfohlen werden. Ein Skaterpark vor dem Schwimmbadgelände sowie mehrere gut gepflegte Tennisplätze laden zu Sport und Spiel ein.

Im Skigebiet Lachtal kommen Wintersportler voll auf ihre Rechnung. Auch Anfänger können hier die ersten Schritte wagen: Schischule und Schiverleih stehen dazu täglich zur Verfügung. Die 36 km bestens präparierten Pisten in Sonnenlage erhalten seit Jahren das internationale Gütesiegel. Von Oberwölz ist das Lachtal in der Skisaison bequem per Shuttle-Bus erreichbar.

Das Gerberhaus (8)

Westlich der Mariensäule erinnert das Gerberhaus mit dem original erhaltenen Zunftzeichen an seine Vergangenheit als eine der 14 „Lederstuben“ im Mittelalter. An der Fassade ist dieselbe Inschrift wie an der Pestsäule angebracht

Gasthof „Oberer Bräuer“ (9)

Dieser alte Hausname sagt uns, dass hier vor Jahrhunderten eine Brauerei existierte. Das Bier war ein wichtiges Getränk für die Handwerker. Da es in der Stadt viele Meisterbetriebe mit Gesellen und Lehrlingen gab, musste genügend Bier gebraut werden. Weil man jedoch noch kein Lagerbier erzeugen konnte, sind aus dem Mittelalter in Oberwölz sechs Brauereien urkundlich bekannt, die fortwährend Bier in kleineren Mengen herstellten.

Der ehemalige Amtshof (10)

Dieses Gebäude war der Sitz des Amtmanns, des höchsten Beamten der Stadt. Er hob innerhalb der Stadtmauern für den Bischof von Freising alle Zinsleistungen ein. Der Amthof besaß mehrere beheizbare Räume und diente dem Bischof bei Besuchen als Wohnsitz. Der aktuelle Bau war bereits seit dem letzten Stadtbrand von 1806 eine Ruine. Er wurde aber etwa 200 Jahre lang von der Wirtfamilie Graggober als Wirtschaftsgebäude genutzt, welches durch einen weiteren Brand 2015 weitgehend zerstört wurde. Der Rest wurde liebevoll und sachkundig konserviert.



Wanderbares Wölzertal



Es geht rund...!

Die Region Oberwölz ist für seine zahlreichen Rundwanderwege bekannt: von gemütlich und kurz bis anspruchsvoll und lang, teils lehrreich, immer aussichtsreich. Die meisten Routen können von der Unterkunft weg ohne Auto in Angriff genommen werden. Der INFO-Point am Hauptplatz bietet eine umfangreiche Übersicht, das Tourismusbüro eine spezielle Wanderkarte an. Auf allen Strecken kann man als Wandergast aus unterschiedlichen Höhenlagen sowohl das gesamte Wölzertal überblicken als auch Gipfel der Wölzer Tauern erkennen. Ein gut gefüllter Rucksack kann über jene Passagen hinweghelfen, die keine Einkehrmöglichkeiten aufweisen.

Speziell für Familien sind ab Oberwölz folgende Ziele jeweils in 20 Minuten erreichbar: Der Eselsberger Almerlebnis(rund)weg inmitten hoher Berge garantiert mit seinen Wasserspielen am Bach, mit INFO-Stationen zum Almlieben sowie mit einer abschließenden Hüttenjause einen unvergesslichen Tag. Ebenfalls empfehlenswert ist das „Wilde Lachtal“, wo man auf einem Rundweg von ca. 4 km 19 Stationen mit vielfältig gestalteten Kinderspielplätzen erwandern sowie bei mehreren Labestationen einkehren kann, sodass ein Ausflug dorthin garantiert eine „runde Sache“ ist.

Das Speikerhaus (11)

Das Gebäude beherbergt heute Mietwohnungen. Sein Name weist jedoch auf die Speikpflanze hin, welche jahrhundertlang von Oberwölzer Kleinkeuschlern zwecks Zuverdiensts auf den umliegenden Almen gesammelt wurde. Generationen von Speikhändlern gelangten zu großem Wohlstand, da der Speik als einzige Duftpflanze bis weit in die Neuzeit hinein in vielen Ländern zur Seifen- und Salbenerzeugung Verwendung fand. Auf den Trockenböden der Gebäude der Händler warteten Tonnen von Speik auf ihren Weitertransport über Venedig und Triest in den Vorderen Orient. In diesen Räumen mussten allerdings so manche Delinquenten Tage oder Wochen bei Wasser und Brot verbringen, wenn sie vom Stadtrichter wegen kleinerer Vergehen zum „Speiksitzen“ verdonnert wurden. Da ihre Kleidung den außerordentlich strengen Speikgeruch lange Zeit nicht loswurde, blieb keine noch so kleine Gaunerei unbemerkt: Der Gestank verriet jeden Übeltäter!

Alter Moarhof (12)

Auf dem Eingangportal des heute landwirtschaftlichen Betriebs ist ein Relief erhalten, welches ein doppelt geschlungenes Seil zeigt, das mittelalterliche Freundschaftszeichen der Fuhrleute. Dieses Anwesen diente mehrere Jahrhunderte als Handelsumschlagplatz für Waren der Glattjochroute. Vor dem Weitertransport mussten u.a. Salz aus dem Ennstal und Eisen aus Hüttenberg/Ktn. einige Tage lang niedergelegt und den Bürgern der Stadt zum Tausch/Kauf angeboten werden.



Z' sammlesitzen und red'n



Setzt euch zuwa!

Das heißt bei uns so viel wie: „Nehmen Sie gern neben uns Platz!“ Das kann am Stammtisch, in einer Almhütte, im Kaffeehaus, bei der Veranstaltung, auf einem Bankerl unterwegs oder in Ihrer Unterkunft sein. Denn bei uns gilt noch immer der alte Spruch: „Beim Reden kommen die Leut´ zusammen.“ Über alle sozialen, politischen oder privaten Schranken hinweg tauschen wir uns immer wieder aus, erfahren Neues, teilen unsere eigenen Ansichten und lassen selbstverständlich auch Urlaubsgäste gern an unseren Gesprächen teilhaben.

Auf diese Weise bekommen diese eine andere Sicht auf die Alltagsthemen der Menschen an der Peripherie und ermöglichen den Einheimischen einen Blick hinter die Kulissen des pulsierenden Lebens abseits des beschaulichen Wölzertals.

Natürlich hat auch hier das digitale Zeitalter mit all seinen Facetten längst Einzug gehalten. Trotzdem schätzen Jung und Alt immer noch gern das persönliche Gegenüber beim „Z`amm-sitz´n und Red´n“, was gelegentlich mehrere kurzweilige Stunden dauern kann und manchmal auch eine Fortsetzung braucht.

Die Lohmühle (13)

Ein unterschlächtiges Wasserrad betrieb bis in die 1960er Jahre eine Vorrichtung zur Lederbearbeitung und zur Zerkleinerung von Fichtenrinde. Diese wurde zur Herstellung der Gerbflüssigkeit („Lohe“) gebraucht. Darin wurden hauptsächlich Wildhäute eingelegt, um sie zu Wildleder zu gerben. Anschließend wurde das Leder mechanisch gestampft, damit es für die Verarbeitung zu Hosen und Joppen weich genug war. Bei Stadtführungen wird dieser Vorgang mit Hilfe eines E-Motors demonstriert.

Neugassentor (14)

Auf der Außenseite markiert links unten ein großer Stein die Grenze der Entscheidungsgewalt des ehemaligen Stadtrichters. Musste jemand zum Tod verurteilt werden, wurde er hier dem Burgherrn von Rothenfels übergeben, der die Todesstrafe verhängen durfte.

Die Burggrafen/Pfleger waren von 1007 bis 1803 Stellvertreter der Freisinger Bischöfe auf deren gesamten Besitz im Wölzertal und im Katschtal. Auf der rechten Seite des Tors ist die Originalhöhe der Stadtmauer erhalten, die ursprünglich etwa 10 Meter betrug.



Oberwölz



Burg Rothenfels (15)

Auf dem etwa 100 Meter über der Talsohle liegenden Felsen errichteten die Freisinger vermutlich ab Mitte des 12. Jhdts. ihren Verwaltungssitz. Der 1305 erstmals erwähnte Name bezieht sich auf die rötliche Farbe des Burgfelsens.

Die Anlage gliedert sich in Haupt- und Vorburg, wobei der Kern aus dem Mittelalter, An- und Ausbauten aus dem 17./18. Jhdts. stammen.

Aus den verschiedenen Bauzeiten sind die der hl. Katharina geweihte Kapelle aus dem 14. Jahrhundert sowie das sogenannte „Gerichtszimmer“ im Obergeschoss mit einer bemerkenswerten Stuckdecke des 18. Jahrhunderts hervorzuheben. Ihm kommt besonderer geschichtlicher Dokumentationswert für jene Zeit zu, als die Burg zwischen 1656 und 1848 nahezu zwei Jahrhunderte einem ausgedehnten Landgericht als Amtssitz diente.

Bis auf etwa 20 Jahre war Rothenfels immer bewohnt, was den guten Zustand der Anlage erklärt.

Sie wurde bald nach dem Ende der Freisinger Herrschaft privatisiert und ist seit 1971 im Besitz der Familie Steiner.

Diese bietet Urlaubsgästen Unterkunft in der Burg, einen besonderen Rahmen für private Feierlichkeiten, wie Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern, lädt zum Verweilen im „Cafe im Garten“ und betreibt vor den Toren der Burg einen großzügig angelegten, ganzjährig geöffneten Campingplatz.

Wallfahrtskirche Maria Altötting (16) in Winklern

Die barocke Kirche auf dem „Lindenbühel“ wurde 1654/58 nach dem Vorbild der Gnadenkapelle Altötting/Bayern errichtet und war bis 1850 im Besitz des Stifts Admont.

Aus diesem Grund entstand der Hochaltar der Winklinger Kirche in der Werkstatt des Stiftsbildhauers Thaddäus Stammel.

Zur Förderung der Wallfahrt erhielt die Kirche 1708 für den Wallfahrtstag Maria Heim-suchung am 2. Juli von Papst Clemens XI. einen Ablassbrief. Unter dem 1718 bis 1751 regierenden Admonter Abt Antonius II. von Mainersberg schließlich, der die Errichtung und künstlerische Neuausstattung zahlreicher der stiftischen Pfarrkirchen veranlasste und dessen Wappen im Eingangsbereich des Turms angebracht ist, wurden in den Jahren 1740 bis 1747 Kirchturm und Sakristei angefügt sowie der barocke Hochaltar errichtet. Sein Nachfolger Matthäus Offner (1751–1779), unter dem auch die künstlerisch bedeutende Stiftsbibliothek Admont entstand, veranlasste 1777 die Ausmalung des Kirchenraums.

Die Fresko-Malerei wurde 1777 wie in der Stadtpfarrkirche von Adam Mölk geschaffen. Von Oberwölz bis zum Fuß des Lindenbühels führt ein Rosenkranzweg mit 15 Wegkapellen. Bis heute finden Bittprozessionen sowie vereinzelte Wallfahrten zu diesem barocken Kleinod statt.



Region Murau

Urlaub mit Mehrwert

Vom alpinen Sölkpaß, dem majestätischen Gipfel des Prebers über die zahlreichen blauen Bergseen und die sanften Hügeln bis hin zu den mittelalterlichen Städten und den Auen der Mur entfaltet sich eine unberührte Landschaft mit drei unvergleichlichen Erlebnisräumen. Die Region Murau ist reich an Kultur, Brauchtum, Natur, Kulinarik und Unterhaltung. Dementsprechend breit gefächert ist die Palette an Ausflugszielen und Aktivitäten.

Von Stadtführungen durch die mittelalterlichen Städte Murau und Oberwölz über einen Besuch im Schloss in Murau oder dem Holzmuseum in St. Ruprecht bis hin zum Benediktinerstift St. Lambrecht wird kulturell einiges geboten.

Untrennbar mit der Geschichte der Region verbunden ist die Braukultur, die in der Brauerei der Sinne und in der Bier Apotheke in Murau am eigenen Gaumen erlebbar wird.

Auch an sportlichen Aktivitäten mangelt es hier nicht: Genussradler können entlang des Murradweges in die unberührte Landschaft eintauchen, Golfer in einer spektakulären Naturkulisse ihr Handicap verbessern, Wanderer acht Berge besteigen oder am Weitwanderweg „Via Natura“ die Natur lesen lernen.

Wer die unberührte Landschaft gemütlich entdecken möchte, wählt den Dampfbummelzug „Murtalbahn“.

Naturliebhaber können unter 40 glasklare Seen, imposanten Wasserfällen, unvergleichlichen Gärten und zahlreichen Kraftplätzen auswählen und Energie tanken.



DIE HISTORISCHE STADT MURAU

Nirgends sind sich Geschichte und Zeitgeist so nahe wie in Murau. Ein Spaziergang durch die historische Altstadt führt durch enge Gassen, vorbei an kleinen Läden und wunderschönen Sakralbauten. Als Wahrzeichen der Stadt thront Schloss Murau mit seiner fast 800-jährigen Geschichte auf einer Anhöhe über den Dächern. Die ehemalige Burg wurde im 17. Jahrhundert vom Reichsgrafen Georg Ludwig zu Schwarzenberg zum herrschaftlichen Schloss umgebaut und befindet sich bis heute im Besitz der Fürstenfamilie Schwarzenberg. Folgen Sie im Schlossmuseum den historischen Spuren u. a. durch den Rittersaal, das Verlies und die Gemäldegalerie. Eng mit der Geschichte

der Stadt verwoben ist auch die Brauerei Murau, in welcher seit über 500 Jahren – konkret: seit 1495 – bestes Bier nach klassischer Brautradition gebraut wird: Das Bier besteht nach wie vor ausschließlich aus reinem Wasser, Hopfen und Malz. In der Brauerei der Sinne erleben Besucher Schritt für Schritt, wie aus diesen drei Zutaten verschiedene köstliche Biere entstehen. Ein Muss auf der To-do-Liste der Murau-Besucher ist eine Fahrt mit der Murtalbahn: Der historische Dampfzug pendelt die 64 Kilometer lange Strecke zwischen Murau und Tamsweg hin und her und erinnert auf nostalgische Art an Eisenbahnfahrten aus längst vergangener Zeiten.



Erlebnisregion Murau
8850 Murau | Liechtensteinstr. 3-5
Tel. +43 (0) 3532 2720
info@regionmurau.at | www.regionmurau.at



Weil es dir gut tut.®